

MITTEILUNGEN Nr. 1

März 2017



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

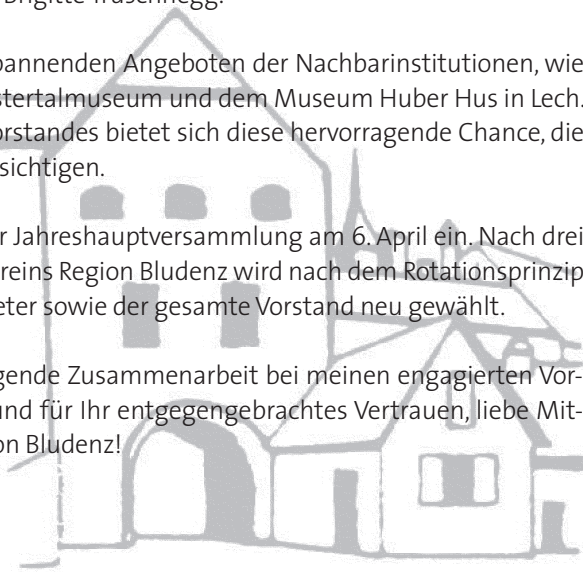
Sarah Leib – Obfrau

Das Frühlingsprogramm des Geschichtsvereins Region Bludenz startet mit Manfred Tschaikner und einem spannenden Vortrag zum Funkenbrauchtum und einem im Anschluss an unsere Jahreshauptversammlung durchgeführten Erzählcafé über das ‚beschwingte‘ Bludenz, moderiert von Brigitte Truschnegg.

Ergänzt wird das Programm mit spannenden Angeboten der Nachbarinstitutionen, wie den Montafoner Museen, dem Klostertalmuseum und dem Museum Huber Hus in Lech. Durch die breite Vernetzung des Vorstandes bietet sich diese hervorragende Chance, die gesamte Region Bludenz zu berücksichtigen.

Gerne lade ich Sie auch herzlich zur Jahreshauptversammlung am 6. April ein. Nach drei Jahren als Obfrau des Geschichtsvereins Region Bludenz wird nach dem Rotationsprinzip der Obmann und dessen Stellvertreter sowie der gesamte Vorstand neu gewählt.

Ich bedanke mich für die hervorragende Zusammenarbeit bei meinen engagierten Vorstandskolleginnen und -kollegen und für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen, liebe Mitglieder des Geschichtsvereins Region Bludenz!



6. April 2017, 18.30 Uhr

Eichamt, Bludenz

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung vom 7. April 2016
- Bericht der Obfrau
- Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses
- Entlastung des Vorstandes
- Beschlussfassung über den Voranschlag 2011
- Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 2012
- Neuwahlen des Obmannes und des Obmannstellvertreters
- Neuwahlen der Vorstandsmitglieder
- Neubestellung der Rechnungsprüfer
- Gäste haben das Wort
- Allfälliges

Anschließend wird Brigitte Truschnegg das 23. Bludener Erzählcafé moderieren (genauere Informationen auf S. 7)

Donnerstag, den 2. März 2017, 18.30 Uhr

Rathaus Bludenz, Sitzungssaal

Von der Fasnachtsschlacht zur Hexenverbrennung – die Geschichte des Funkenbrauchtums nach dem Zeugnis der schriftlichen Quellen

Vortrag von Manfred Tschakner, Vorarlberger Landesarchiv

Über die Entstehung und die Bedeutung des Funkenbrauchtums wurde und wird viel spekuliert. Jede Generation entwickelte dazu, dem jeweiligen Zeitgeist entsprechend, ihre eigenen Vorstellungen. Das gilt auch für die Gegenwart.

Hier bestehen besonders hinsichtlich der Verbindung der Funken zu den frühneuzeitlichen Hexenverfolgungen unterschiedliche Ansichten.

Auf Grund des großen Interesses, das dem Brauchtum in den Medien alljährlich entgegengebracht wird, erhob der Referent vor kurzem sämtliche erhaltenen Quellen zur älteren Geschichte des Funkenbrauchtums sowie des Fasnachtstreibens in Vorarlberg und wertete sie wissenschaftlich aus, wobei einiges in einem neuen Licht erschien.

Der Vortrag fasst die wichtigsten Ergebnisse dieser Quellenstudie zusammen.



Freitag, 10. März 2017, 15 Uhr
Montafoner Heimatmuseum Schruns
Alte Schriften Lesen-Stammtisch



Haben Sie noch alte Briefe Ihrer Großeltern zu Hause, alte Dokumente Ihrer Familie, historische Kochbücher oder Schriften und können Sie nicht entziffern? Wir treffen uns regelmäßig, um diese alten Texte zu entschlüsseln und das Lesen dieser Schriften zu üben. Die Geschichte alter Schriften ist von grundlegender Bedeutung für Familien- und Heimatforscher.

Der Lesestammtisch Kurrent vermittelt wichtiges Handwerkszeug. Die Schreibschriften vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert werden geübt. Im umfangreichen Lese-workshop werden Schriftenbeispiele aus verschiedenen Jahrhunderten erlernt.

Eigene Dokumente können mitgebracht werden. Ohne das Wissen um die Kurrentschrift kann man keine Ahnenforschung oder Heimatforschung betreiben.

Eintritt frei

Dienstag, 21. März 2017, 19 Uhr
Montafoner Heimatmuseum Schruns

Schwabenkinder im Fokus

Filmvorführung: **Fremdes Brot – Film über die Schwabenkinder von Tone Bechter**

Vom 16. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg zogen tausende Kinder von Vorarlberg, Graubünden und Tirol nach Ravensburg zum sogenannten Hütchenkindermarkt. Die Kinder stammten aus armen Bergbauernfamilien und mussten für sieben Monate Schwerstarbeit verrichten. Die Dokumentation „Fremdes Brot“ von Tone Bechter zeigt, wie die vielen „Schwabenkinder“ oft genug schlecht behandelt wurden und dementsprechende Erinnerungen mit nach Hause brachten.



Buchpräsentation: **Abschied von den Bergen. Der Weg der Schwabenkinder – Illustriertes Kinderbuch von Edith Hessenberger**

Die Rolle der saisonalen Arbeitsmigration Minderjähriger bis ins frühe 20. Jahrhundert wurde in den vergangenen Jahren auf verschiedenen Wegen beforscht und vermittelt. Das illustrierte Kinderbuch „Abschied von den Bergen. Der Weg der Schwabenkinder“ möchte nun mit der Vermittlung dieses wichtigen historischen Kapitels jene Zielgruppe erreichen, die ehemals vom Schicksal der sogenannten „Schwabenkinder“ direkt betroffen war: Kinder und Jugendliche.

Die Erzählung fokussiert auf die Situation im Heimatdorf der Kinder, auf den Abschied von Eltern und Geschwistern, auf den langen Weg nach Schwaben, die Geschehnisse am „Kindermarkt“, sowie auf das Ankommen auf dem Schwäbischen Bauernhof. Ein nachgestellter Text ist dazu gedacht, Eltern und Pädagogen die historischen Zusammenhänge zur Kinderarbeit in Süddeutschland kompakt zur Verfügung zu stellen, damit es möglich ist, die gelesene Geschichte gemeinsam mit den Kindern zu besprechen und die Eindrücke einzuordnen.

Eintritt frei

Freitag, 24. März 2017, 19.30 Uhr
Huber-Hus, Lech

"Der Prozess gegen die Enteignung der Skilifte Zürs-Lech 1941-1943"

Vortrag von Anna Eggler

In ihrer Vorwissenschaftlichen Arbeit im Rahmen der Reifeprüfung beschäftigte sich Anna Eggler mit der Enteignung der Skilifte in Zürs und Lech durch die Nationalsozialisten und präsentiert anlässlich eines Vortrags erstmals die Ergebnisse ihrer Arbeit.



Donnerstag, 6. April 2017, 19.30 Uhr
Eichamt, Bludenz

23. Bludnzer Erzählcafé

„Beschwingtes“ Bludenz – Tanz und Konventionen im Wechselspiel

Moderation: Brigitte Truschnegg

Können Sie sich noch erinnern? An Hausbälle, Tanzabende, Tanzkurse oder auch verbotene Tänze im beschaulichen Bludenz? Veranstaltungen dieser Art waren immer schon weit mehr als bloße Freizeitgestaltung. Sie boten Gelegenheit zu geselligem Beisammensein, schufen einen ungezwungenen Rahmen für das Miteinander junger Männer und Frauen.

Nicht zuletzt deshalb wurden sie auch kritisiert und aus der Sicht traditioneller Moralvorstellungen als eine Gefahr wahrgenommen. Bludnzerinnen und Bludnzer berichten aber durchaus von Tanzabenden, Tanzkursen und Hausbällen im Städtle, auch wenn diese nicht so häufig stattgefunden haben. Haben vielleicht auch Sie heimlich die neuen Tänze gelernt und Konflikte ausgetragen, um Tanzabende oder andere gesellige Veranstaltungen zu besuchen? Unter welchen Rahmenbedingungen und wann war Tanzen erlaubt, wann wurde es kritisiert? Wie sahen denn die Verhaltensregeln damals überhaupt aus, was „durfte“ Mann oder Frau und was nicht? Besonders spannend wäre es natürlich zu erfahren, welche Mittel und Wege man fand, um solche Ver- bzw. Gebote zu umgehen?

Lassen Sie uns gemeinsam diese „beschwingte“ Seite der Bludnzerinnen und Bludnzer entdecken und erzählen Sie von Ihren Erfahrungen und Erlebnissen beim ersten Tanz oder von Ihrem Bemühen im Umgang mit bzw. im Umgehen von gesellschaftlichen Regeln.



Samstag, 29. April 2017, 14 Uhr

Pfarrkirche Bartholomäberg

Die Pfarrkirche Bartholomäberg

Wissenschaftliche Begleitung: Andreas Rudigier

Eine der schönsten Kirchen des Tales ist die dem Hl. Bartholomäus geweihte, barocke Pfarr- und Wallfahrtskirche in Bartholomäberg. Der Grundstein für dieses Gotteshaus wurde am 26. Mai 1729 von Pfarrer Johann Franz Marent gelegt.

Die feierliche Einweihung erfolgte am 6. Juni 1743 unter Bischof Benedikt Rost aus Chur. Bartholomäberg war um das Jahr

1100 die erste Pfarre im Montafon. Der älteste und kostbare Kunstschatz der Kirche ist das romanische Vortragekreuz aus dem Jahre 1150. Ein Duplikat ist in der Pfarrkirche zur Besichtigung ausgestellt. Weitere Sehenswürdigkeiten dieser Pfarrkirche sind der Hochaltar von Georg Senn 1773, Spätbarock, der spätgotische Flügelaltar und der St. Anna Knappenaltar.



Die im Jahre 1792 gebaute Denkmalorgel ist eine der klangschönsten einmanualigen Orgeln in ganz Österreich. Sie wurde vom Orgelbauer Johann Michael Graß gebaut. Nach der Führung durch dieses Juwel dürfen wir einem Orgelkonzert von Bruno Oberhammer beiwohnen.

Buszubringer ab Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz

Anmeldungen an Baldur Hämmerle
(Mail: exkursionen@vlmv.at,
Tel 0664-1637100 bis 10. April 2017)

Dienstag, 2. Mai 2017, 20 Uhr

Klostertal Museum, Wald am Arlberg

Familiengeschichte trifft Lokalgeschichte

Vortrag von Klaus Dünser und Christof Thöny

Im Anschluss an die um 19.00 Uhr stattfindende Jahreshauptversammlung des Museumsvereins Klostertal Museum präsentieren Klaus Dünser und Christof Thöny in einem Vortrag interessante Aspekte einer genealogischen und lokalhistorischen Erzählung.

Im Mittelpunkt derselben steht der 1821 in der Nachbarschaft des heutigen Museums geborene und 1880 verstorbene Johann Josef Burtscher, der Zimmermann, Organist und Holzmeister der Firma Getzner war. Die von Klaus Dünser akribisch erforschte und weit verzweigte Familiengeschichte eröffnet ein buntes Panorama an Lebensentwürfen und Schicksalen des 19. und 20. Jahrhunderts, angesiedelt zwischen dem Klostertal und dem Rheintal bzw. darüber hinaus reichenden Regionen.

Christof Thöny wird in seinem Beitrag die Geschichte Johann Josef Burtschers und seiner drei Ehefrauen in der lokalen Geschichte des Klostertals verankern. Schließlich kommt auch noch ein großer und vielleicht auch unerwarteter Ausblick auf die Bühne der Weltgeschichte hinzu. Einer der Urenkel Burtschers war Hans Laternser (1908-1969), einer der berühmtesten und umstrittensten Juristen im Deutschland der Nachkriegszeit. Von den Nürnberger Prozessen an verteidigte Laternser NS-Kriegsverbrecher, wobei er vor allem bei den Auschwitz-Prozessen der 1960er Jahre eine zentrale Rolle einnahm.



**Sabine Sutterlütli: „Jammer, Elend und Noth!!“
Vorarlberg 1814 bis 1818 (Institut für sozialwissenschaftliche
Regionalforschung Veröffentlichungen 14), Regensburg 2016.
230 Seiten, ISBN: 978-3-89783-848-2**

Im Jahr 1815 war der Tambora in Indonesien ausgebrochen und hatte mit seinen Staub- und Aschemassen der Welt in der Folge ein Jahr mit Wetteranomalien beschert. Vorarlberg, das noch von den Nachwirkungen der napoleonischen Kriege gezeichnet war, bekam die Auswirkungen des „Jahres ohne Sommer“ nicht nur 1816, sondern besonders 1817 durch Lawinen, Überschwemmungen und Hochwasser zu spüren. So war das Rheintal streckenweise komplett überschwemmt und am Bodensee standen Hard, Fußach und Teile von Bregenz weitgehend im Wasser. Sabine Sutterlütli hat mit diesem umfassenden, auf zahlreichen Originalquellen basierenden Werk eine wichtige Arbeit zu den dramatischen Krisenjahren 1814 bis 1818 vorgelegt und füllt damit eine Lücke in der Landesgeschichtsschreibung. Neben der Darstellung der Rahmenbedingungen sowie der Ereignisgeschichte widmet sie sich insbesondere auch den Gegenmaßnahmen von öffentlicher und privater Seite. Zahlreiche Tabellen und Statistiken sowie vielfältige zeitgenössische Quellentexte dokumentieren die damalige Situation. Darunter finden sich etwa Berichte über die Armenversorgung, verschiedene Hilfsleistungen und milde Sammlungen für Notleidende. Sie alle verweisen darauf, dass die öffentliche Hand keine oder zu wenig Hilfe leistete und v.a. regionale Hilfskomitees sowie Spendenaktionen die Not linderten. Insgesamt kann aber konstatiert werden, dass erst das Verhalten der Menschen das Ausbleiben des Sommers 1816 zur Krise gemacht hat. Folgen der Krise waren einerseits Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft, z.B. die Förderung des Ackerbaus, andererseits Infrastrukturbauten gegen Naturgefahren wie Hochwasser und Lawinen. Schließlich wurde in Folge der Krise auch der Ehekonsens eingeführt, der verhindern sollte, dass mittellose Menschen heirateten. Das Buch von Sabine Sutterlütli, das überdies mit einem Register versehen ist, kann allen an der Geschichte Vorarlbergs Interessierten nur wärmstens empfohlen werden. Lediglich der Kaufpreis von € 39,80 scheint für ein Buch mit wenigen s/w-Abbildungen etwas hoch angesetzt zu sein. Dafür kann es aber auch online unter https://www.vorarlberg.at/pdf/v14sutterluettijammer_ele.pdf heruntergeladen werden.

Michael Kasper

Zur Geschichte des Gasthofs zur Post



Die „Post“ ist eines der ältesten noch erhaltenen baulichen Objekte in der Bludener Innenstadt. Einst lag es in deren westlichem Teil und grenzte unmittelbar an die alte Stadtmauer. Östlich davon befindet sich die Kirchgasse, also die alte vom oberen Tor kommende Hauptstraße der Stadt. Im Gebäude befand sich schon seit dem 15. Jahrhundert eine Gastwirtschaft, das Gasthaus

„Schwarzer Adler“. Das Haus war der Stammsitz der Patrizierfamilie der Zürcher. 1682 wird Franz Josef Zürcher, der auch neun Jahre Bürgermeister von Bludenz war, als Besitzer des Gasthauses ausgewiesen, das er später an seinen Sohn Adam übergab. Auch dieser war zeitweilig Bürgermeister der Stadt und verkaufte den „Adler“ schließlich 1746 an den Würth und Metzger Christian Zech. Dieser war damals wohl einer der reichsten Bludener Bürger und besaß auch bereits den Gasthof „Kreuz“.

Den „Adler“ übergab Christian Zech schon 1779, also 20 Jahre vor seinem Tod, seiner Tochter Maria Anna Zech, respektive seinem Schwiegersohn Franz Josef Müller. Nach seinem Tod 1794 wird das Gasthaus wohl von seiner Witwe, die noch bis 1810 im „Adler“ lebte und von seinem Sohn Christian Müller, dem Schützenmajor von Bludenz, geführt. Dieser machte aber 1809 Konkurs und musste es verkaufen. Neuer Besitzer wurde Basil Wolf, dessen Sohn Josef Wolf das Haus Nr. 8 im April 1847 erwarb. Nach dem Schleifen der Stadtmauer wurde das Gebäude nach Westen hin vermutlich bereits in den 1830er Jahren erweitert und erhielt bis auf den Nordwestteil des Hauses seine heutige West-



fassade. Unter Josef Wolf, der Postmeister im gegenüberliegenden Post- und Telegrafenamnt war, erfolgte die Umbenennung des Gastronomiebetriebs in „Hotel Post“ bzw. „Gasthof Post“. Nach dem Konkurs von Josef Wolf wurde das gesamte Objekt 1893 von Gebhard Heinzle erworben, der aber bereits vier Jahre später verstarb.

In der Folge wurden Haus und Hotel den Erben überschrieben, Witwe Elisa Heinzle und die vier Kinder Christian Rudolf, Josefa Maria, Elisa Antonie und Gebhard Alfons. Schließlich war es Franz-

Josef Eggler, der Ehemann der jüngeren Tochter, der sich entschloss, das Objekt zu übernehmen, „da der Platz und die Lage [...] aussichtsreich waren und sich grosse Entwicklungsmöglichkeiten boten“. Ende der 1920er Jahre wurde schließlich, nach Plänen von Architekt Braun, von der Baufirma Cäsar Lenzi die Westfassade so umgebaut, wie sie sich heute präsentiert. Gasthaus und Hotel „Post“ wurden 1927 an Adolf und Agnes Stürzenbaum verpachtet. Es erfolgte der Umbau von zwei Gastzimmern zu einem großen Speisesaal, in dem sich auch ein Fresko des bekannten Bludenzers Kunstmalers Hubert Fritz befand: „Die letzte Post“. Während des Zweiten Weltkriegs übernahm Sohn Artur Stürzenbaum zusammen mit seiner Frau Laura den Betrieb. Wieder kam es zu baulichen Veränderungen, und dabei entdeckte man Ende der 1940er Jahre Reste eines alten Stadtturms, auf dessen Grundmauern schließlich das legendäre, weil bei der Bevölkerung ausgesprochen beliebte „Turmstübli“ eingerichtet wurde. Nach dem frühen Tod von Artur Stürzenbaum im Jahr 1953 führte dessen Witwe Laura zusammen mit ihrem zweiten Mann Bruno Huter und Tochter Blanka den Betrieb bis zum Auslaufen des Pachtvertrags 1965 weiter. Wenig später schloss die „Post“ nach dem Scheitern eines neuen Pächters ihre Pforten für immer.

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Donnerstag, den 2. März 2017, 18.30 Uhr, Rathaus Bludenz, Sitzungssaal

Von der Fasnachtsschlacht zur Hexenverbrennung – die Geschichte des Funkenbrauchtums nach dem Zeugnis der schriftlichen Quellen

Vortrag von Univ. Doz. Dr. Manfred Tschakner, Vorarlberger Landesarchiv

Freitag, 10. März 2017, 15 Uhr, Montafoner Heimatmuseum Schruns

Alte Schriften Lesen-Stammtisch

Dienstag, 21. März 2017, 19 Uhr, Montafoner Heimatmuseum Schruns

Schwabenkinder im Fokus

Filmvorführung: Fremdes Brot – Film über die Schwabenkinder von Tone Bechter

Buchpräsentation: Abschied von den Bergen. Der Weg der Schwabenkinder –

Illustriertes Kinderbuch von Edith Hessenberger

Freitag, 24. März 2017, 19.30 Uhr, Huber-Hus, Lech

"Der Prozess gegen die Enteignung der Skilifte Zürs-Lech 1941-1943"

Vortrag von Anna Eggler

Donnerstag, 6. April 2017, 19.30 Uhr, Eichamt, Bludenz

23. Bludener Erzählcafé

„Beschwingtes“ Bludenz – Tanz und Konventionen im Wechselspiel

Moderation: Ass.-Prof. Dr. Brigitte Truschnegg

Freitag, 21. April 2017, 19.30 Uhr, Villa Falkenhorst, Thüringen

Räter und Rätoromanen in Vorarlberg

Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhard Wanner

Samstag, 29. April 2017, 14 Uhr, Pfarrkirche Bartholomäberg

Die Pfarrkirche Bartholomäberg

Wissenschaftliche Begleitung: Dr. Andreas Rudigier

Dienstag, 2. Mai 2017, 20.00 Uhr, Klostertal Museum, Wald am Arlberg

Familiengeschichte trifft Lokalgeschichte

Vortrag von Klaus Dünser und Christof Thöny

Geschichtsverein Region Bludenz
Sturnengasse 17
A-6700 Bludenz

geschichtsvereinbludenz@gmail.com
www.bludenz.at/geschichtsverein



Skilift Zürs (Laura
Müller, Bludesch)

Funken Obdorf (Franz
Karl Egger, Bludenz)

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 28,-. Sie erhalten dafür viermal jährlich die Mitteilungsblätter mit laufenden Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludenzter Geschichtsblätter.

Info für unsere Mitglieder!

Bei der Einhebung des Mitgliedsbeitrages müssen wir eine Änderung einführen. Indem die Post bei unseren Info-Mail Sendungen (Geschichtsblätter bzw. Mitteilungen) keine Zahlscheine als Beilage erlaubt, bitten wir jene, die per Internet überweisen können, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von **€ 28,00 auf unsere IBAN- Nr. AT17 1200 0870 2573 1300** (BIC: SSBLAT21XXX) zu überweisen. Im April werden dann alle, deren Mitgliedsbeitrag noch offen ist mit separatem Schreiben einen Zahlschein erhalten. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(geschichtsvereinbludenz@gmail.com)





Die Geschichtsblätter entstehen mit freundlicher Unterstützung
von Zimnapark Shopping Center GmbH, Land Vorarlberg, Stadt Bludenz, Hama Bertsch,
Getzner Textil AG, Sparkasse Bludenz und Brauerei Fohrenburg.

ZORR & KRAMER, SKILIFT